

Trunken in der Asche.

Novellette von Wilhelm Berger.

Wer aus Ems, dem modern aufgeputzten, sofort am Fuße der Berge hin- gelagert, Kurorte, am rechten Ufer der Lahn eine Stunde lang flussauf- wärts spaziert, gelangt zu dem alten Städtchen Dausenau.

Die Jugendfreundin schüttelte den Kopf. „Ich kenne Sie nicht wieder, Herr Burkhardt Walbus!“ rief sie leb- haft aus. „Ich muß mich ein Weilchen zu Ihnen setzen, damit Sie mir erklä- ren, was mit Ihnen vorzugehen ist.“

des alten Wirthshauses an der Lahn mit ihm zusammengeführt hatte! In diesem Augenblick trat die Kell- nerin in den Garten, Schüssel, Teller und eine halbe Flasche Wein tragend.

Magd eines launischen, tyrannischen, selbstfüchtigen, von seiner Unselbhar- keit überzeugten Menschen ihr Leben zu verbringen. Ich bitte Sie, Frau Fides, sagen Sie mir, ob diese Be- schreibung auf mich paßt.

vorhin Lucie nannten?“ Ein älteres Fräulein aus Leipzig, eine Hausfreundin von uns. Sie ist mit uns nach Ems gereist und wir wohnen dort in derselben Pension.

tauschung erleben. Der Thotwart der Anstalt berichtete, Herr Doktor Walbus sei am Morgen nach Nigi-Raitbad ab- gereist.